

**Concert** für das Pianoforte (Nr. 2, Gmoll) von CAMILLE SAINT-SAËNS,  
vorgelesen von Herrn Professor *Heinrich Barth* aus Berlin.

**Lieder** am Pianoforte, gesungen von Frau *Moran-Olden*.

a) **Wer lehrte dich singen** von GUSTAV TYSON WOLFF.

Ueberall in Feld und Hain  
Welch' wundersüßes Klingen!  
Waldvöglein!  
Das muss ein grosser Meister sein,  
Der euch gelehrt das Singen.

Bald gaukeln Schmetterlingen gleich  
Die Lieder auf und nieder,

Bald flüstern sie von Rohr und Teich,  
Bald tönt aus ihnen voll und weich  
Das Windesrauschen wieder.

Waldvöglein mit nimmer müden Schwingen,  
Das muss der Meister Frühling sein,  
Der euch gelehrt durch Wald und Hain  
So wundersüß zu singen.

*Julius Sturm.*

b) **Auf dem Wasser zu singen** von FRANZ SCHUBERT.

Mitten im Schimmer der spiegelnden Wellen  
Gleitet wie Schwäne der wankende Kahn.  
Ach, auf der Freude sanft schimmernden  
Wellen  
Gleitet die Seele dahin wie der Kahn.  
Denn von dem Himmel herab auf die Wellen  
Tanzet das Abendroth rund um den Kahn.

Über den Wipfeln des westlichen Haines  
Winket uns freundlich der röthliche Schein.  
Unter den Zweigen des östlichen Haines  
Säuselt der Kalmus im röthlichen Schein.  
Freude des Himmels und Ruhe des Haines  
Athmet die Seel' im erröthenden Schein.

Ach, es entschwindet mit thauigem Flügel  
Mir auf den wiegenden Wellen die Zeit;  
Morgen entschwindet mit schimmerndem Flügel  
Wieder wie gestern und heute die Zeit —  
Bis ich auf höherem strahlenden Flügel  
Selber entschwinde der wechselnden Zeit.

*Leopold Graf von Stollberg.*

c) **Schlaf, Herzenssöhnchen** von CARL MARIA VON WEBER.

Schlaf, Herzenssöhnchen, mein Liebling  
bist du,  
Schliesse die blauen Guckäugelein zu.  
Alles ist ruhig, ist still wie im Grab,  
Schlaf nur, ich wehre die Fliegen dir ab.

Jetzt noch, mein Püppchen, ist goldene  
Zeit,  
Später, ach später ist's nimmer wie heut';  
Stellen erst Sorgen um's Lager sich her,  
Herzchen, da schläft sich's so ruhig nicht  
mehr.

Engel vom Himmel, so lieblich wie du,  
Schweben um's Bettchen und lächeln  
dir zu.  
Später zwar steigen sie auch noch herab,  
Aber sie trocknen nur Thränen dir ab.

Schlaf, Herzenssöhnchen, und kommt gleich  
die Nacht,  
Sitzt deine Mutter am Bettchen und wacht.  
Sei es so spät auch und sei es so früh,  
Mutterlieb', Herzchen, entschlummert doch  
nie.

*Riemer.*